

GALERIE PETER HERRMANN

Torstr. 218
10115 Berlin

Tel: (030) 886 25 846
Fax: (030) 886 25 847
Mobil: 0172 720 83 13
info@galerie-herrmann.de
www.galerie-herrmann.de



Perlenarbeiten Ndebele, Zulu und Tsonga 1920 - 1970



In Kooperation mit Nicole Krams, Kuratorin, Süd Afrika

Ausstellung: 16. August - 13. September, 2003

Perlenarbeiten: Kurzttext

Das diesjährige Programm der Galerie hat einen deutlichen Schwerpunkt auf Südafrika. Den Beginn konnten wir sehr exklusiv mit Nelson Mandela und seinen Lithografien zugunsten des Children's Fund machen. Es folgte die in Berlin lebende Malerin aus Kimberley Liz Crossley.

Bevor wir im Oktober in Kooperation mit dem Goethe-Institut und dem Haus der Kulturen der Welt den in Berliner geborenen Fotografen Jürgen Schadeberg zeigen, der wie kaum ein anderer die südafrikanische Fotografie beeinflusste, findet die jährliche ethnologisch ausgerichtete Ausstellung der Galerie statt.

Frau Nicole Krams, die Kuratorin dieser Ausstellung "Perlenarbeiten der Ndebele, Zulu und Tsonga", verbrachte einen großen Teil ihres Lebens in Südafrika. Sie widmete sich sehr intensiv den dortigen Kulturen verschiedener Völker.

Eine Gegend, in der, anders als in West- und Zentralafrika, wenig skulpturale Kunst aufgrund unterschiedlicher Migrationsbewegung entstand, lenkte sich ein ästhetischer Bedarf in Richtung Schmuck und Kleidung ähnlich dem stark traditionell nomadischen Ostafrika.

Eine der auffälligsten Erscheinungen sind die Perlenarbeiten, die kunsthandwerklich in vielen Gegenden Südafrikas hauptsächlich in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts in hoher Blüte standen. Wir konnten von drei Ethnien jeweils so viele Exponate zusammenstellen, daß wiederum innerhalb einer jeden auch verschiedene Anwendungsbereiche gezeigt werden können.

Die Auswahl der Objekte ist streng daran orientiert, einem ethnologischen Anspruch einer Authentizität gerecht zu werden, der entweder einen direkten Gebrauch voraussetzt oder das Objekt stilistisch mit seinen gesamten Merkmalen einer bestimmten Epoche zuordnet. Einige der Arbeiten wurden während ihrer Nutzung mit neuen Perlenbändern ergänzt und verkörpern dadurch mehrere Jahrzehnte modischer Entwicklung.

Frau Krams recherchierte in den jeweiligen, heute hauptsächlich ländlichen Gegenden und hielt auch stilistische Wandlungen mit ihren spezifischen Hintergründen fest. Natürlich ist nur für eine kleine Kennerschaft wirklich von Bedeutung, ab wann die ersten Plastikperlen appliziert wurden um aktuell teurer gewordenenes Glas zu ergänzen. Aber so wie an alten Glasperlen der Handelsweg von Venedig, von Indien oder Böhmen bestimmte epochale Erscheinungen und Märkte nachvollziehbar macht, so interessant markiert der Kunststoff eine jüngere soziale Wandlung.

Da die Galerie gewöhnlich im Bereich zeitgenössischer Kunst arbeitet, sind auch die Perlenarbeiten so ausgesucht, daß verschiedene Kriterien den dispersierenden Rand berühren, an dem Kunst und Kunsthandwerk ineinander verfließen.

Große Berühmtheit erlangten einige zu Künstlerinnen avancierte Frauen der Ndebele wie etwa Esther Malangu. Ausgehend von der traditionellen Farbkomposition die von der Materialität der Perlen bestimmt eine Formvorgabe erhielt, erweiterten sie die überlieferten Muster die in unserer Ausstellung zu sehen sind und brachten sie auf Hauswände und später auf alle nur denkbaren Untergründe auf.

Da von Generation zu Generation Perlenbänder zuerst aufgelöst und dann wieder, dem Zeitgeschmack entsprechend, neu kombiniert wurden, sind einzelne der hier zu sehen den Arbeiten höchst seltene Exponate, die Frau Grams in den neunzehnhundert-achzigern noch finden konnte, die heute aber fast gänzlich der Geschichte angehören und damit museale Qualitäten besitzen.

Perlenarbeiten: Kurzttext

Wir entschieden uns für eine zeitliche Rahmung von 1920 bis 1970. Ältere Arbeiten sind vor Ort außer Einzelexponaten faktisch nicht mehr zu bekommen. Bei Arbeiten nach 1970 wäre aus soziologischen Hintergründen die Wandlung der Muster ein ergänzendes Ausstellungsmotiv, es hätte uns jedoch qualitativ und räumlich vor Probleme gestellt.

Von den Ndebele zeigen wir mit Glas applizierte Decken, die schon seit langem aus Indien nach Südafrika eingeführt wurden. Sie werden ähnlich einem Poncho um die Schulter gelegt und markieren den Status der Trägerin. Auf einem unserer Exponate ist zu lesen, daß ein Sohn die Initiation hinter sich hat und er nun als Erwachsener akzeptiert ist. Besonders attraktiv sind die Lethabi. Diese Lendenschürzen für meist junge Frauen sind mit Perlen, ältere auf Leder, neuere auf Leinen benäht. Zwei Lederumhänge Linaga sind ebenfalls zu sehen.

Von den Zulu sind kunstvolle Perlenbänder ausgestellt, die sowohl von Frauen wie von Männern an Alltagskleidung oder an festlichen Kostümen angebracht werden. Zwei Filigran bestickte Röcke sind ebenfalls als besonders bemerkenswert zu erwähnen.

Arbeiten der Tsonga, eine vergleichbar den beiden anderen kleine Ethnie, sind immer rarer und in Sammlerkreisen sehr gefragt. Eine 18 cm hohe abstrahiert zylindrische Form, komplett bestickt und an der Basis überbordend behängt, ist ein Kind-Figur. Eine Andere, leicht konisch verlaufende, 30 cm hohe, ist mit Knöpfen, Kettchen, Bast, Wolle und Perlen kunstvoll dekoriert. Es sind Medizinbehälter aus Holz zu sehen. Mit Perlenwülsten behängt und teilweise figürlichen Ausarbeitungen wurden sie von traditionellen Heilern benützt, die bis heute eine große soziale Bedeutung haben. Ein seltener kleiner Hochzeitskorb, dessen Unterteil von der Mutter der Braut und der Deckel von der Mutter des Bräutigam gefertigt wurde ist beachtenswert. Bestickte Umhänge, Noeka genannt, sind mit einfachen mythologischen Grundmustern dekoriert.

Wir, Frau Nicole Krams und Peter Herrmann freuen uns, in Berlin, das bezogen auf Afrika seit vielen Jahren eine kunsthistorisch und anthropologisch kaum beachtenswerte Struktur im Galeriebereich hat, einen weiteren Baustein zum Thema traditionelle Kunst aus Afrika hinzu fügen können.

Peter Herrmann. 25.8.2003

Die Kuratorin und der Galerist

Die Ausstellung wurde ausgesucht und gestaltet von Frau Nicole Grams, die lange Jahre in Johannesburg eine Galerie leitete und dem Berliner Galerist Peter Herrmann, Experte für afrikanische Kunst und Kunstgeschichte.

Frau Nicole Grams verbrachte 23 Jahre ihres Lebens in Südafrika wohin sie als Kind mit ihren Eltern aus Schottland auswanderte. Schon während ihrer akademischen Ausbildung zur Künstlerin widmete sie sich sehr intensiv den südafrikanischen Kulturen verschiedener Völker.

Die Auswahl der Objekte ist streng daran orientiert, einem ethnologischen Anspruch einer Authentizität gerecht zu werden, der entweder einen direkten Gebrauch voraussetzt oder das Objekt stilistisch einer bestimmten Epoche zuordnet. Umfangreiche Kenntnisse sind nötig um die zeitliche Zuordnung vornehmen zu können, da einige der Arbeiten während ihrer Nutzung mit neuen Perlenbändern ergänzt wurden und die dadurch mehrere Jahrzehnte modischer Entwicklung verkörpern.

Da die Galerie gewöhnlich im Bereich zeitgenössischer Kunst arbeitet, sind auch die Perlenarbeiten so ausgesucht, daß verschiedene Kriterien den dispersierenden Rand berühren, an dem Kunst und Kunsthandwerk ineinander verfließen.

Perlenarbeiten: Bilder der CD

NDEBELE



32.jpg



36.jpg

21.jpg



ZULU



06.jpg



16.jpg

TSONGA



53.jpg



45.jpg

Perlenarbeiten: Bildbeschreibungen

NDEBELE

32.jpg

LIPHOTU-Schürze einer verheirateten Frau.
Glasperlen auf Leder,
MANALA Stil, ca. 1930.
50 x 55 cm
Ndebele, ZA

Die traditionelle Tracht von Frauen zeigt vorrangig deren Alter und sozialen Status an. Der perlenbestickte Ziegenlederumhang Liphotu wird zu Beginn der Heiratsverhandlungen getragen.

Design und Farben richteten sich hierbei meist nach dem persönlichen Geschmack, schließen aber vorgegebene Nebemuster der Sippe ein. Das Erscheinen eines stilisierten Hauses deutet auf das Verlangen der Braut mit ihrem zukünftigen Ehemann einen eigenen Hof gründen zu wollen.

21.jpg

LINAGA - Umhang einer Braut
Perlen auf Ziegenleder mit geprägtem *Pedi*-Muster, ca. 1930
126 x 95 cm
Ndebele, ZA

Dieser Hochzeitsumhang ist ein besonderes Kleidungsstück einer Braut der über Schultern und Rücken getragen wird.

Der Lederumhang ist eine der ältesten Formen der Ndebelekleidung. Früher wurden nur Häute getragen bis Stoffe im Tauschhandel erhältlich wurden.

Der Brautumhang ist aus Ziegenlederstücken zusammengesetzt, mit Perlenbändern benäht und wird von der Braut getragen sobald alle vorgeschriebenen Heiratsrituale durchlaufen sind. Der Umhang versinnbildlicht den Höhepunkt der Heiratsverhandlungen.

Unter allen Stämmen Südafrikas wurden die Häute von Männern gegerbt und bearbeitet und danach von Frauen bestickt. Diese Linaga besitzt die ungewöhnlich seltene Prägung eines *Pedi* (Tswana/Nord Sotho) Gerberstempels. Die *Pedi* sind ein Nachbarvolk der Ndebele aus einer anderen Sprachgruppe und nicht mit ihnen verwandt.

Aus der Bearbeitung diese Umhangs läßt sich also eindeutig schließen, daß eine Ndebele Frau sich mit einem *Pedi* Mann vermählt hat, der die *Pedi*-Gerbetechniken für den Brautmantel seiner Frau anwendete.

36.jpg

IJOGOLO - Schürze einer Braut.
Glasperlen auf Leder, ca. 1920.
69 x 67 cm
Ndebele, ZA

Diese Hochzeitsschürzen werden von Bräuten ab der Eheschließung bis zur Geburt des ersten Kindes getragen.

Perlenarbeiten: Bildbeschreibungen

ZULU

06.jpg

IZINGUSHA- Beinschmuck
Glasperlen mit IHAWU-Schildmuster.
Nongoma, Kwazulu Natal, ca. 1950.
24 x 19 cm
Zulu, ZA

16.jpg

IBHAYI - Schürze einer verheirateten Frau
Glasperlen mit IZIKHAMBATHI-Muster.
Nongoma, Kwazulu Natal, ca. 1950
87 x 87 cm
Zulu, ZA

Verheiratete Frauen tragen diese Schürze normalerweise über einem Faltenrock aus Leder um, neben anderen Bezügen, den Respekt für die Schwiegereltern auszudrücken. An bestimmten Festtagen wird sie auch von jungen Frauen angelegt und in machen Situationen als Umhang benutzt.

TSONGA

53.jpg

THABANA - Korb
Glasperlen auf Ilala-Palmenfasern und geflochtenem Wurzelholz, ca. 1950.
18 x 30 cm
Tsonga, ZA

Der Hochzeitskorb *Thabana* besteht im Unterteil aus gespleisten Wurzeln und wurde von der Mutter der Braut, der Deckel aus geflochtenen Fasern der Ilalapalme von der Mutter des Bräutigams gefertigt und symbolisiert den Zusammenschluß zweier Großfamilien durch eine Eheschließung.

45.jpg

TITHO - Kinderschürze
Glasperlen auf *Salempore*-Stoff mit *Tickie*-Münzen, ca. 1940.
27 x 28 cm
Tsonga, ZA